

SUZUKI

MENDELSSOHN
BARTHOLDY

»PAULUS«

WICHTIGER HINWEIS

Leider musste Franz-Josef Selig seine Mitwirkung an den Konzerten am 27./28. September 2018 in München krankheitsbedingt absagen. Wir danken **Albert Dohmen**, dass er sich kurzfristig bereit erklärt hat, die Bass-Partie in Mendelssohns *Paulus* an seiner Stelle zu singen.



Seit seinem internationalen Durchbruch 1997 als Wozzeck bei den Salzburger Festspielen gastiert der Bass-Bariton Albert Dohmen an den führenden Opernhäusern der Welt, so etwa an der Pariser Opéra Bastille, der Münchner Staatsoper, am Royal Opera House in London, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona und am Teatro Real in Madrid. Zu seinem Repertoire zählen die großen Partien seines Fachs wie Kurwenal, König Marke, Amfortas, Holländer, Hans Sachs, Falstaff,

Barak, Scarpia, Jochanaan und Herzog Blaubart. Insbesondere etablierte er sich als weltweit gefragter Wotan, so sang er diese Partie in kompletten *Ring*-Zyklen u. a. in Triest, Genf, Catania, an der Deutschen Oper Berlin, an der Wiener Staatsoper, an der Nederlandse Opera Amsterdam und an der New Yorker Met. Im Sommer 2007 debütierte Albert Dohmen als Wotan/Wanderer im *Ring*-Zyklus der Bayreuther Festspiele und kehrte auch in den folgenden Jahren in diesen Partien nach Bayreuth zurück. Von 2015 bis 2017 übernahm er für die *Ring*-Aufführungen der Bayreuther Festspiele dann die Rolle des Alberich. Auch als Konzertsänger genießt Albert Dohmen hohes Ansehen. Mit Werken von Bach bis Schönberg gastiert er bei internationalen Festivals und in den renommierten Konzertsälen der Welt. Auf CD ist er u. a. in Einspielungen von *Die Frau ohne Schatten*, *Fidelio* und *Die Meistersinger von Nürnberg* unter Georg Solti zu erleben.

Donnerstag 27.9.2018
Freitag 28.9.2018
1. Abo B
Herkulesaal
20.00 – ca. 22.30 Uhr

18/19

MASAAKI SUZUKI
Leitung

CAROLYN SAMPSON
Sopran
STEFANIE IRÁNYI
Mezzosopran
MARK PADMORE
Tenor
FRANZ-JOSEF SELIG
Bass

CHORSOLISTEN
Barbara Fleckenstein Sopran
Sigrid Kirsch Alt
Andreas Hirtreiter Tenor
Christof Hartkopf Bass
Michael Mantaj Bass

CHOR UND SYMPHONIEORCHESTER
DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

KONZERTEINFÜHRUNG 18.45 Uhr · Moderation: Matthias Keller · Gast: Masaaki Suzuki

LIVE-ÜBERTRAGUNG IN SURROUND im Radioprogramm BR-KLASSIK
Freitag, 28.9.2018 · PausenZeichen: Matthias Keller im Gespräch mit Masaaki Suzuki

ON DEMAND Das Konzert ist in Kürze auf br-klassik.de als Audio abrufbar.

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy

»Paulus«

Oratorium für Soli, Chor und Orchester nach Worten der Heiligen Schrift, op. 36, MWV A 14

Erster Teil

- Nr. 1 Ouvertüre
- Nr. 2 Chor. Herr, der du bist der Gott
- Nr. 3 Choral. Allein Gott in der Höh sei Ehr
- Nr. 4 Rezitativ / Duett / Rezitativ. Die Menge der Gläubigen /
Wir haben ihn gehört / Und bewegten das Volk
- Nr. 5 Chor. Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lästern
- Nr. 6 Rezitativ / Chor / Rezitativ. Und sie sahen auf ihn alle /
Weg, weg mit dem / Siehe, ich sehe den Himmel offen
- Nr. 7 Arie. Jerusalem, die du tötest die Propheten
- Nr. 8 Rezitativ und Chor. Sie aber stürmten auf ihn ein /
Steiniget ihn! Er lästert Gott
- Nr. 9 Rezitativ und Choral. Und sie steinigten ihn /
Dir, Herr, dir will ich mich ergeben
- Nr. 10 Rezitativ. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider
- Nr. 11 Chor. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben
- Nr. 12 Rezitativ und Arie. Saulus aber zerstörte die Gemeinde /
Vertilge sie, Herr Zebaoth
- Nr. 13 Rezitativ und Arioso. Und zog mit einer Schar /
Doch der Herr vergisst der Seinen nicht
- Nr. 14 Rezitativ mit Chor. Und als er auf dem Wege war /
Saul! Was verfolgst du mich?
- Nr. 15 Chor. Mache dich auf, werde Licht
- Nr. 16 Choral. Wachtet auf, ruft uns die Stimme
- Nr. 17 Rezitativ. Die Männer aber, die seine Gefährten waren
- Nr. 18 Arie. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte
- Nr. 19 Rezitativ. Es war aber ein Jünger zu Damaskus
- Nr. 20 Arie und Chor. Ich danke dir, Herr, mein Gott /
Der Herr wird die Tränen
- Nr. 21 Rezitativ. Und Ananias ging hin
- Nr. 22 Chor. O welch eine Tiefe des Reichtums

Pause

Zweiter Teil

- Nr. 23 Chor. Der Erdkreis ist nun des Herrn
- Nr. 24 Rezitativ. Und Paulus kam zu der Gemeinde
- Nr. 25 Duett. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt
- Nr. 26 Chor. Wie lieblich sind die Boten
- Nr. 27 Rezitativ und Arioso. Und wie sie ausgesandt von dem
heiligen Geist / Lasst uns singen von der Gnade
- Nr. 28 Rezitativ mit Chor. Da aber die Juden das Volk sah'n / So spricht der Herr / Und sie stellten
Paulus nach
- Nr. 29 Chor und Choral. Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörte alle / O Jesu Christe, wahres
Licht
- Nr. 30 Rezitativ. Paulus aber und Barnabas sprachen frei
und öffentlich
- Nr. 31 Duett. Denn also hat uns der Herr geboten
- Nr. 32 Rezitativ. Und es war ein Mann zu Lystra
- Nr. 33 Chor. Die Götter sind den Menschen gleich geworden
- Nr. 34 Rezitativ. Und nannten Barnabas Jupiter

- Nr. 35 Chor. Seid uns gnädig, hohe Götter
Nr. 36 Rezitativ / Arie / Chor. Da das die Apostel hörten /
Wisset ihr nicht / Aber unser Gott ist im Himmel
Nr. 37 Rezitativ. Da ward das Volk erregt wider sie
Nr. 38 Chor. Hier ist des Herren Tempel
Nr. 39 Rezitativ. Und sie alle verfolgten Paulus
Nr. 40 Cavatine. Sei getreu bis in den Tod
Nr. 41 Rezitativ. Paulus sandte hin und ließ fordern die Ältesten
Nr. 42 Chor und Rezitativ. Schone doch deiner selbst /
Was machet ihr, dass ihr weinet
Nr. 43 Chor. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget
Nr. 44 Rezitativ. Und wenn er gleich geopfert wird
Nr. 45 Chor. Nicht aber ihm allein, sondern allen

Der Apostel Paulus

Wegbereiter des Christentums

Paulus (lat. »der Kleine«), mit jüdischem Namen Saulus, war der Sohn wohlhabender, jüdischer Eltern mit römischem Bürgerrecht, die jedoch als Sklaven nach Kleinasien verkauft worden waren. Dort, in Tarsus, wurde Paulus um 10 n. Chr. geboren und lebte vermutlich bis 64 n. Chr. Als Apostel und bedeutender Missionar ist Paulus eine zentrale Gestalt des Urchristentums. Quellen zu seiner Person finden sich nur im Neuen Testament: in den 13 Paulus-Briefen und der Apostelgeschichte des Lukas.

Paulus stammte aus einer strenggläubigen Familie und erlernte entsprechend dem Gebot der Thora ein Handwerk, nämlich das des Zeltmachers. Zudem erhielt er in Jerusalem seine Ausbildung als Rabbi. Als solcher setzte er strikt die Vorschriften der Pharisäer um und war an der Verfolgung der Judenchristen, die das Mosaische Gesetz verletzten oder geringschätzten, beteiligt. Laut dem Bericht der Apostelgeschichte (8,1) war Paulus auch Zeuge der Steinigung des Stephanus und empfand sogar Wohlgefallen an seinem Tode. Paulus erhielt nun den Auftrag, in Damaskus weitere Christenverfolgungen zu leiten. Auf dem Weg dorthin hatte er jedoch eine Offenbarung, bei der ihn Jesus mit den Worten ansprach: »Saul, Saul, was verfolgst du mich?« Dieses Damaskus-Erlebnis führte zum Wendepunkt in seinem Leben: Er bekannte sich von da an rückhaltlos zum christlichen Glauben, ließ sich taufen und predigte in der Synagoge. Aufgrund seiner Bekehrung musste er nun selbst die Qualen der Verfolgung kennenlernen. Dennoch setzte sich Paulus unerschütterlich für die Verkündigung des Evangeliums ein. Seine Missionsreisen, auf denen er die Gründung christlicher Gemeinden förderte und unterstützte, führten ihn nach Athen, Korinth, Ephesus und viele weitere bedeutende antike Städte bis nach Zypern und Kleinasien. Von einer dieser Reisen nach Jerusalem zurückgekehrt, wurde Paulus vermutlich 58 n. Chr. von den römischen Behörden verhaftet und nach Rom gebracht. Ob er dort eines natürlichen Todes starb oder zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, ist bis heute ungeklärt.

Andrea Lauber

»... die tiefreligiöse Gesinnung, die sich überall ausspricht...«

Zu Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium *Paulus*

Regina Back

Entstehungszeit

Pläne und erste Skizzen 1832, Komposition von 1834 bis 18. April 1836, Revision im Sommer 1836

Uraufführung

22. Mai 1836 beim Niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf unter der Leitung des Komponisten

Lebensdaten des Komponisten

3. Februar 1809 in Hamburg – 4. November 1847 in Leipzig

Das Jahr 1835 erwies sich für Felix Mendelssohn Bartholdy als eines der folgenreichsten für seine berufliche Laufbahn. Seit 1833 war er als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf tätig und hatte sich bereits nach kurzer Zeit weithin Beachtung und Renommee erworben. Aus Leipzig erreichten den 25-Jährigen im Januar 1835 gleich drei Anfragen: Der Musikverleger Friedrich Kistner bot ihm an, musikwissenschaftliche Vorlesungen an der Universität zu halten, der Jurist Konrad Schleinitz stellte ihm im Auftrag des Gewandhausdirektoriums die Leitung der Gewandhauskonzerte in Aussicht, und überdies wurde ihm die Redaktion der einflussreichen, in Leipzig erscheinenden *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* angetragen. Mendelssohn, der sich zeit seines Lebens als praktischer Musiker verstand, entschied sich für die Position des Gewandhauskapellmeisters, die er – wie die Geschichte zeigte – erfolgreich und mit großem Engagement ausfüllen sollte. In diese Zeit wichtiger Entscheidungen fiel die Komposition seines ersten Oratoriums *Paulus*.

Die ersten Pläne dazu waren indes lange vorausgegangen, wie aus einem Brief vom 10. März 1832 an den Sänger Eduard Devrient deutlich wird: »Ich soll für den [Frankfurter] Caecilienverein ein Oratorium machen [...]. Der Gegenstand soll der Apostel Paulus sein, im ersten Theil die Steinigung Stephani und die Verfolgung, im 2ten Theil die Bekehrung, im 3ten das christl: Leben und Predigen und entweder der Märtyrertod, oder der Abschied von der Gemeinde.« In den folgenden Monaten hatte Mendelssohn das Libretto zu seinem Oratorium zusammengestellt und sich dabei auf die Bibelkonkordanz und die Ratschläge des befreundeten Theologen Julius Schubring aus Dessau stützen können, der ihm bei der Konzeption und Ausarbeitung zur Seite stand. Er hielt sich darin im Wesentlichen an die Erzählung der Apostelgeschichte in der Übersetzung Martin Luthers und ergänzte sie gelegentlich mit anderen Bibelstellen, verzichtete jedoch auf frei gedichtete Einschübe und Übergänge, wie sie in den Oratorien seiner Zeit durchaus üblich waren.

Mit der Komposition der Musik begann Mendelssohn 1834, auch weiterhin in engem Dialog mit Schubring und begleitet von der regen Anteilnahme seines Vaters Abraham, der ein besonders ausgeprägtes Interesse gerade an diesem Werk zeigte. Kurz nachdem Mendelssohn im Herbst 1835 seine neue Stelle in Leipzig angetreten hatte, erhielt er indes die Nachricht vom plötzlichen und unerwarteten Tod des Vaters. Sie traf ihn hart, war Abraham doch stets eine geliebte und wichtige Autorität für ihn gewesen. An Schubring schrieb er am 6. Dezember 1835: »Überhaupt mache ich mich nun mit doppeltem Eifer an die Vollendung des *Paulus*, da der letzte Brief des Vaters mich dazu trieb, und er in der letzten Zeit sehr ungeduldig die Beendigung dieser Arbeit erwartete; mir ists, als müßte ich nun alles anwenden, um den Paulus so gut als möglich zu vollenden, und mir dann denken, er nähme Theil daran.«

Mendelssohn schloss die Komposition am 18. April 1836 ab, und nur wenige Wochen später, am 22. Mai 1836, wurde *Paulus* beim Niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf unter der Leitung des Komponisten mit überwältigendem Erfolg uraufgeführt. Bereits am 3. Oktober 1836 fand in Liverpool die englische Erstaufführung in der Übersetzung des in London wirkenden mit dem Komponisten befreundeten Diplomaten Karl Klingemann statt. Im März 1837, kurz vor Mendelssohns Hochzeit mit Cécile Jeanrenaud, wurde *Paulus* in Boston und auch in Leipzig gegeben. Weitere Aufführungen sollten im September des gleichen Jahres in London und Birmingham folgen und den überwältigenden Erfolg des Werks noch festigen. Sehr bewegt schrieb Mendelssohn am 29. Mai 1837 aus Frankfurt an seine Mutter Lea: »Für mein Leben und für meine Kunst ist das solch eine glückliche Zeit, daß ich nie weiß, wie ich Gott genug dafür danken soll; [...]

meinen *Paulus* haben sie hier in einer Woche 2mal aufgeführt bei vollem Hause und sprechen sogar von einer 3ten Aufführung jetzt nach 4 Wochen.«

Das zweiteilig angelegte Oratorium hat eine Reihe von Episoden aus dem Leben des Paulus zum Inhalt. Dabei folgt der erste Teil den Kapiteln 8 und 9, der zweite den Kapiteln 13 und 20 der Apostelgeschichte, die mit einer Reihe von Versen aus anderen Bibelstellen verknüpft wurden. So stammt etwa die Arie Nr. 7 aus Matthäus 23, der Chor Nr. 15 aus Jesaja 60, die Saulus-Arie Nr. 18 aus Psalm 51, der Chor Nr. 22 aus Römer 11, der Chor Nr. 23 aus Offenbarung 11 und 15, das Duett Nr. 25 aus 2. Korinther 5, und der dreiteilige Schluss des Werks schließlich ist aus 1. Johannes 3, 2. Timotheus 4 und den Psalmen 115 und 103 kompiliert.

Das Oratorium beginnt mit einem musikalischen Juwel, der erhabenen und prachtvollen Ouvertüre, in der der Choral *Wachet auf, ruft uns die Stimme* zunächst im *Grave* vorgetragen wird und sich dann in einer groß angelegten Orchesterfuge ausgehend vom melodischen Moll ins hymnische Dur steigert. Der monumentale Eingangschor Nr. 2 *Herr, der du bist der Gott*, der in seiner freien Imitation an Händel erinnert, schließt sich mit dem affirmativ gestalteten Lobpreis Gottes an, ebenso der Choral Nr. 3 *Allein Gott in der Höh sei Ehr*.

Die Erzählung der Vorgeschichte setzt mit Rezitativ Nr. 4 ein, in dem der wundertätige Stephanus von den Schriftgelehrten der Gotteslästerung angeklagt wird. Das rachsüchtige Volk stimmt in Chor Nr. 5 voller Zorn in die Anklage ein; rasche Figurationen und erregte Tremoli der Streicher sowie Bläserwürfe charakterisieren die Begleitung des Satzes, der ganz in der Tradition Bach'scher Turbachöre steht. Stephanus verteidigt sich (Nr. 6) und erlebt nach dem zorn erfüllten, wuchtigen Volksschor eine Christusvision, untermalt von leisen, langgezogenen Akkorden. An dieser Stelle unterbricht Mendelssohn den Fortgang der Handlung durch die Sopranarie Nr. 7 *Jerusalem, die du tötest die Propheten*, ein sehr kontemplatives Stück, das wie aus einer anderen Welt herüberklingt und sich durch seinen versöhnlichen, innigen Charakter deutlich vom Vorangegangenen abhebt. Das Abreißen der Dramatik und die Versenkung in Stille und Betrachtung gelingen dem Komponisten hier höchst wirkungsvoll. Das Toben der wildgewordenen Volksmenge und die Steinigung des Stephanus (Nr. 8 und 9), die Mendelssohn in packendstem Realismus vertont, beschließt der Choral *Dir, Herr, dir will ich mich ergeben* mit dem Lob der Demut und der Ehrfurcht vor dem Tod.

In Rezitativ Nr. 10 wird Saulus, der der Steinigung als Ankläger des Stephanus beigewohnt hatte, erstmals erwähnt; die Geschichte seiner Wandlung zu Paulus, dem Apostel Christi, beginnt. Nach Chor Nr. 11 *Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben*, der die Seligpreisung der Märtyrer zum Inhalt hat, tritt Saulus mit der wilden und machtvollen Rachearie Nr. 12 *Vertilge sie, Herr Zebaoth* auf, in der er die Gemeinde gegen die Jünger Christi aufzustacheln versucht. Mit ihrem dramatischen Tonfall, großen Intervallsprüngen und markanten, aufwühlenden Rhythmen charakterisiert sie Saulus als starke Persönlichkeit. Auch den dramaturgischen Höhepunkt des Werks, Saulus' Damaskus-Erlebnis (Nr. 14), vertont Mendelssohn mit dem häufigen Wechsel von Rezitativ und Chor hochdramatisch. Die Erscheinung Gottes selbst indes – es »umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel« – wird allein durch ein Streichertremolo von höchster Intensität dargestellt. Nach alter Motettentradition erklingt nun die Stimme des Herrn wie von oben im vierstimmigen Frauenchor und fordert Saulus auf, nach Damaskus zu gehen. Der nun folgende Chor Nr. 15 *Mache dich auf, werde Licht*, in dem die überwältigende Erscheinung ihren Nachklang findet, gehört zu den bedeutendsten Sätzen des ganzen Werks: Mit markanten, scharf punktierten Rhythmen und affirmativer Melodik wird darin die Metapher des »Lichts« als Sinnbild für Saulus' Erleuchtung und Bekehrung musikalisch höchst wirkungsvoll umgesetzt, was durch den Kontrast mit dem barock anmutenden Fugato über die »Finsternis« noch verstärkt wird. Der Choral Nr. 16 *Wachet auf, ruft uns die Stimme*, der schon in der Ouvertüre als Leitmotiv fungierte, erklingt nun an zentralem Ort in seiner vollen Aussagekraft, unterstützt durch die prächtigen, von Hörnern, Trompeten und Posaunen eingeworfenen Fanfaren.

Der mit Blindheit geschlagene Saulus macht sich auf den Weg nach Damaskus (Rezitativ Nr. 17). In seiner Reuearie Nr. 18 *Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte* wird seine innere Umkehr deutlich, im anfänglichen *Adagio*-Teil erkennt er seine Verfehlungen und bittet um Gnade, im *Allegro maestoso* formuliert er sein Bekenntnis zu Gott. Die Dankesarie mit Chor Nr. 20 und das Rezitativ Nr. 21 umfassen die eindrucksvoll gestaltete Episode seiner Taufe und Segnung durch Ananias. Der Moment, in dem Saulus sein Augenlicht wieder erlangt, wird durch ein äußerst effektvolles, geradezu opernhafte komponiertes Orchesterzwischenstück hervorgehoben, das sich in einem

Fugato zu einem erregenden Höhepunkt steigert. Der Schlusschor Nr. 22 des ersten Teils schlägt mit seiner kunstvoll gestalteten Chorfüge über den Lobpreis des Herrn den Bogen zum Beginn des Werks.

Im Zentrum des zweiten Teils steht das Wirken des nun unter dem Namen Paulus predigenden Apostels, der gemeinsam mit Barnabas seine erste Missionsreise antritt (Duett Nr. 25 *So sind wir nun Botschafter an Christi Statt*). Bald lehnen sich die Juden gegen die Predigten der Apostel auf. Ihr Aufbegehren mündet in den Volkschor Nr. 28 *So spricht der Herr*, in dem sie Paulus' Tod fordern; ihr Hassgesang steigert sich dabei aus dem Flüstern zum tobenden Wutausbruch. Mendelssohns schlichte musikalische Gestaltung und die prägnante Begleitung durch Trommeln heben die Welt der Juden dabei kontrastreich von der Umgebung ab. Auch die Heiden, an die sich die Missionare in der Folge wenden (Rezitativ Nr. 30 und Duett Nr. 31 *Denn also hat uns der Herr geboten*), werden musikalisch in ähnlicher Weise charakterisiert. Sie wollen den Aposteln nach der Heilung des lahmen Mannes zu Lystra (Rezitativ Nr. 32) Opfergaben darbringen (Rezitativ Nr. 34). Die in Rezitativ, Arie und Chor Nr. 36 zum Ausdruck gebrachten Zornesbekundungen des Paulus und sein Aufruf an die Ungläubigen zur Bekehrung wird durch die vereinte Rache der Juden und Heiden im wuchtigen, rhythmisch konturierten Chor Nr. 38 *Hier ist des Herren Tempel* beantwortet. Auf dem Höhepunkt der Spannung lenkt Mendelssohn die Aufmerksamkeit indes wieder ganz nach innen: In der Cavatine Nr. 40 *Sei getreu bis in den Tod*, die musikalisch durch die aparte Begleitung des Solo-Cellos hervorsteht, spricht Gott dem verfolgten Paulus Mut und Trost zu. In der letzten Episode stehen Paulus' bewegender Abschied von seiner langjährigen Wirkungsstätte, der Gemeinde in Ephesus (Rezitativ Nr. 41), und sein Weg nach Jerusalem im Mittelpunkt. Der Chor Nr. 42 *Schöne doch deiner selbst*, in dem die trauernde Gemeinde Paulus zum Bleiben zu bewegen sucht, ist mit seinen abwärts gerichteten Skalen musikalisch besonders anschaulich gestaltet. Der epische Abspann des Werks, der den Chor Nr. 43 *Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget*, das Rezitativ Nr. 44 und den Schlusschor Nr. 45 *Nicht aber ihm allein, sondern allen* umfasst, lässt den Tod des Paulus nur noch erahnen und weitet stattdessen den Dank und Preis auf all diejenigen aus, die für ihre Bestimmung leiden und sterben, was in festlichen Tönen, hymnischer Breite und einer monumentalen Chorfüge seinen erhabenen Ausdruck findet.

Den ungeheuren Erfolg, der sich bereits unmittelbar nach den ersten Aufführungen einstellte, verdankte *Paulus* Mendelssohns souveränem, assoziationsreichem Spiel mit der Gattungstradition sowie der Synthese von klassischen Stilmitteln und persönlichem Ausdruckswillen. Bei der – durchaus umstrittenen – Integration der vier protestantischen Choräle beispielsweise, die jeweils nach größeren Handlungsabschnitten als Momente der Besinnung eingefügt werden und als Zäsur fungieren, bezieht sich der Komponist eng auf die Passionen Johann Sebastian Bachs. In den großen Eingangs- und Schlusschören wiederum, die sich durch einen üppigen Vokalsatz, hymnisch gesteigerte Spannungsbögen und den kontrastreichen Wechsel von homophonen und polyphonen Passagen auszeichnen, scheint das Vorbild Georg Friedrich Händels auf. Robert Schumann, der 1837 eine ausführliche Besprechung des Werks in der *Neuen Zeitschrift für Musik* veröffentlichte und darin auch diese Momente einer kritischen Würdigung unterzog, bewunderte indes vor allem und zu guter Letzt »die tiefreligiöse Gesinnung, die sich überall ausspricht, betrachtet man all das Musikalisch-Meisterlich-Getroffene, diesen edlen Gesang durchgängig, diese Vermählung des Wortes mit dem Ton, [...] die Anmuth, die über das Ganze wie hingehaucht ist, diese Frische, dieses unauslöschliche Colorit in der Instrumentation, des vollkommen ausgebildeten Styles, des meisterlichen Spielens mit allen Formen der Setzkunst nicht zu gedenken. [...] Die Musik zum *Paulus* ist im Durchschnitt so klar und populär gehalten, prägt sich so rasch und für lange Zeit ein, daß es scheint, der Componist habe während des Schreibens ganz besonders darauf gedacht, auf das Volk zu wirken.«

GESANGSTEXT

Felix Mendelssohn Bartholdy
»Paulus«

Erster Teil

Nr. 1 Ouvertüre

Nr. 2 Chor

Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer gemacht hat. Die Heiden lehnen sich auf, Herr, wider dich und deinen Christ. Und nun, Herr, siehe an ihr Droh'n, und gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.

Nr. 3 Choral

Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum, dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ganz unermess'n ist seine Macht,
nur das geschieht, was er bedacht,
wohl uns, wohl uns des Herren.

Nr. 4 Rezitativ / Duett / Rezitativ

Sopran

Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Stephanus aber, voll Glauben und Kräfte, tat Wunder vor dem Volk, und die Schriftgelehrten vermochten nicht zu widerstehn der Weisheit und dem Geist, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die da sprachen:

Bass I und II (Die falschen Zeugen)

Wir haben ihn gehört Lästern reden wider diese heilige Stätte und das Gesetz.

Sopran

Und bewegten das Volk und die Ältesten und traten hinzu und rissen ihn hin und führten ihn vor den Rat und sprachen:

Nr. 5 Chor

Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lästern wider Mosen und wider Gott. Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, dass ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Mose gegeben hat.

Nr. 6 Rezitativ / Chor / Rezitativ

Sopran

Und sie sahen auf ihn alle, die im Rate saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Stephanus sprach:

Tenor (Stephanus)

Liebe Brüder und Väter, höret zu: Gott der Herrlichkeit erschien unsern Vätern, er rettete das Volk aus aller Trübsal und gab ihnen Heil. Aber sie vernahmen es nicht. Er sandte Mosen in Ägypten, da er ihr Leiden sah und hörete ihr Seufzen. Aber sie verleugneten ihn und wollten ihm nicht gehorsam werden und stießen ihn von sich und opferten den Götzen Opfer. Salomo baute ihm ein Haus, aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind; der Himmel ist sein Stuhl und die Erde seiner Füße Schemel; hat nicht seine Hand das Alles gemacht? Ihr Halsstarrigen! Ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr! Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses

Gerechten, dessen Mörder ihr geworden seid! Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habt es nicht gehalten.

Chor

Weg, weg mit dem! Er lästert Gott, und wer Gott lästert, der soll sterben.

Tenor (Stephanus)

Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehn.

Nr. 7 Arie

Sopran

Jerusalem, die du tötest die Propheten, die du steinigest, die zu dir gesandt. Wie oft hab ich nicht deine Kinder versammeln wollen, und ihr habt nicht gewollt!

Nr. 8 Rezitativ und Chor

Tenor

Sie aber stürmten auf ihn ein und stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn und schrien laut:

Chor

Steiniget ihn! Er lästert Gott, und wer Gott lästert, der soll sterben. Steiniget ihn!

Nr. 9 Rezitativ und Choral

Tenor

Und sie steinigten ihn; er kniete nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Und als er das gesagt, entschlief er.

Choral

Dir, Herr, dir will ich mich ergeben,
dir, dessen Eigentum ich bin.
Du nur allein, du bist mein Leben,
und Sterben wird mir dann Gewinn.
Ich lebe dir, ich sterbe dir,
sei du nur mein, so g'nügt es mir.

Nr. 10 Rezitativ

Sopran

Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus; der hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn.

Nr. 11 Chor

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Denn ob der Leib gleich stirbt, doch wird die Seele leben.

Nr. 12 Rezitativ und Arie

Tenor

Saulus aber zerstörte die Gemeinde und wütete mit Drohen und Morden wider die Jünger und lästerte sie und sprach:

Bass (Paulus)

Vertilge sie, Herr Zebaoth, wie Stoppeln vor dem Feuer! Sie wollen nicht erkennen, dass du mit deinem Namen heißest Herr allein, der Höchste in aller Welt. Lass deinen Zorn sie treffen, verstummen müssen sie!

Nr. 13 Rezitativ und Arioso

Alt

Und zog mit einer Schar gen Damaskus und hatte Macht und Befehl von den Hohenpriestern, Männer und Weiber gebunden zu führen gen Jerusalem.

Doch der Herr vergisst der Seinen nicht, er gedenkt seiner Kinder. Fallt vor ihm nieder, ihr Stolzen, denn der Herr ist nahe!

Nr. 14 Rezitativ mit Chor

Tenor

Und als er auf dem Wege war und nahe zu Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm:

Chor

Saul! Was verfolgst du mich?

Tenor

Er aber sprach:

Bass (Paulus)

Herr, wer bist du?

Tenor

Der Herr sprach zu ihm:

Chor

Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst!

Tenor

Und er sprach mit Zittern und Zagen:

Bass (Paulus)

Herr, was willst du, dass ich tun soll?

Tenor

Der Herr sprach zu ihm:

Chor

Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du tun sollst.

Nr. 15 Chor

Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Nr. 16 Choral

Wachet auf, ruft uns die Stimme,
der Wächter, sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!
Wacht auf! Der Bräut'gam kommt,
steht auf, die Lampen nehmt. Halleluja!
Macht euch bereit zur Ewigkeit,
ihr müsset ihm entgegen gehn.

Nr. 17 Rezitativ**Tenor**

Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt, denn sie hörten eine Stimme und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und da er seine Augen auftrat, sah er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damaskus, und war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht.

Nr. 18 Arie**Bass (Paulus)**

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Ein geängstetes und zerschlagenes Herz, wirst du, Gott, nicht verachten. Denn ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren! Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige. Und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, Herr! Verwirf mich nicht, Herr!

Nr. 19 Rezitativ**Tenor**

Es war aber ein Jünger zu Damaskus mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr:

Sopran

Ananias! Stehe auf, und frage nach Saul von Tarse, denn siehe, er betet. Dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.

Nr. 20 Arie und Chor**Bass**

Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen ewiglich, denn deine Güte ist groß über mich, und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

Chor

Der Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen. Denn der Herr hat es gesagt.

Nr. 21 Rezitativ**Sopran**

Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach:

Tenor (Ananias)

Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst, dass du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

Sopran

Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er ward wieder sehend und stand auf und ließ sich taufen, und alsbald predigte er Christum in den Schulen und bewahrte es, dass dieser ist der Christ.

Nr. 22 Chor

O welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Zweiter Teil

Nr. 23 Chor

Der Erdkreis ist nun des Herrn und seines Christ. Denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir. Denn deine Herrlichkeit ist offenbar geworden.

Nr. 24 Rezitativ

Sopran

Und Paulus kam zu der Gemeinde und predigte den Namen des Herrn Jesu frei. Da sprach der heilige Geist: Sendet mir aus Barnabas und Paulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie gehen.

Nr. 25 Duett

Tenor, Bass

So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns, an Christi Statt.

Nr. 26 Chor

Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen. In alle Lande ist ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte.

Nr. 27 Rezitativ und Arioso

Sopran

Und wie sie ausgesandt von dem heiligen Geist, so schifften sie von dannen und verkündigten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

Lasst uns singen von der Gnade des Herrn und seine Wahrheit verkündigen ewiglich!

Nr. 28 Rezitativ / Chor / Rezitativ

Tenor

Da aber die Juden das Volk sah'n, wie es zusammen kam, um Paulus zu hören, wurden sie voll Neid und widersprachen dem, das von Paulus gesagt ward, und lästerten und sprachen:

Chor (Das Volk)

So spricht der Herr: ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland.

Tenor

Und sie stellten Paulus nach und hielten einen Rat zusammen, dass sie ihn töteten, und sprachen zueinander:

Nr. 29 Chor und Choral

Chor (Das Volk)

Ist das nicht der zu Jerusalem verstörte alle, die diesen Namen anrufen? Verstummen müssen alle Lügner!

Weg, weg mit ihm!

Choral

O Jesu Christe, wahres Licht,
erleuchte, die dich kennen nicht,
und bringe sie zu deiner Herd,
dass ihre Seel' auch selig werd'.

Erleuchte, die da sind verblendt,
bring her, die sich von uns getrennt,
versammle, die zerstreuet geh'n,
mach fester, die im Zweifel steh'n!

Nr. 30 Rezitativ

Tenor

Paulus aber und Barnabas sprachen frei und öffentlich:

Bass (Paulus)

Euch musste zuerst das Wort Gottes gepredigt werden; nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden:

Nr. 31 Duett

Tenor (Barnabas), Bass (Paulus)

Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, dass du das Heil seist bis an das Ende der Erde. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, der soll selig werden.

Nr. 32 Rezitativ

Sopran

Und es war ein Mann zu Lystra, der war lahm und hatte noch nie gewandelt, der hörte Paulus reden, und als er ihn ansah, sprach er mit lauter Stimme: Stehe auf, auf deine Füße! Und er sprang auf und wandelte und lobete Gott. Da aber die Heiden sahn, was Paulus getan, hoben sie ihre Stimmen auf und sprachen zueinander:

Nr. 33 Chor

Die Götter sind den Menschen gleich geworden und sind zu uns herniedergekommen!

Nr. 34 Rezitativ

Sopran

Und nannten Barnabas Jupiter und Paulus Mercurius. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Rinder und Kränze vor das Tor und wollte opfern samt dem Volk, und beteten sie an:

Nr. 35 Chor (Die Heiden)

Seid uns gnädig, hohe Götter! Seht herab auf unser Opfer!

Nr. 36 Rezitativ / Arie / Chor

Tenor

Da das die Apostel hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk, schrien und sprachen:

Bass

Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesem falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer. Wie der Prophet spricht: »All eure Götzen sind Trügerei, sind eitel Nichts und haben kein Leben, sie müssen fallen, wenn sie heimgesuchet werden.« Gott wohnet nicht in Tempeln mit Menschenhänden gemacht.

Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes verderben wird, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr!

Aber unser Gott ist im Himmel, er schaffet alles, was er will!

Chor

Aber unser Gott ist im Himmel,
er schaffet alles, was er will!

Wir glauben all an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
der sich zum Vater geben hat,
dass wir seine Kinder werden.

Nr. 37 Rezitativ**Sopran**

Da ward das Volk erregt wider sie, und es erhob sich ein Sturm der Juden und der Heiden, und wurden voller Zorn und riefen gegen ihn:

Nr. 38 Chor (Die Juden und die Heiden)

Hier ist des Herren Tempel! Ihr Männer von Israel helfet! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider dies Volk, wider das Gesetz und wider diese Heilige Stätte. Steiniget ihn!

Nr. 39 Rezitativ**Sopran**

Und sie alle verfolgten Paulus auf seinem Wege, aber der Herr stand ihm bei und stärkte ihn, auf dass durch ihn die Predigt bestätigt würde, und alle Heiden hörten.

Nr. 40 Cavatine**Tenor**

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!

Nr. 41 Rezitativ**Sopran**

Paulus sandte hin und ließ fordern die Ältesten von der Gemeinde zu Ephesus und sprach zu ihnen:

Bass (Paulus)

Ihr wisset, wie ich allezeit bin bei euch gewesen und dem Herrn gedient mit aller Demut und mit vielen Tränen, und habe bezeugt den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. Und nun siehe, ich, im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem; Trübsal und Bande harren mein daselbst, ihr werdet nie mein Angesicht wieder sehen.

Sopran

Sie weineten und sprachen:

Nr. 42 Chor und Rezitativ**Chor (Die Gemeinde)**

Schone doch deiner selbst! Das widerfahre dir nur nicht!

Bass (Paulus)

Was machet ihr, dass ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herren Jesu.

Tenor

Und als er das gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen, und sie geleiteten ihn in das Schiff und sahen sein Angesicht nicht mehr.

Nr. 43 Chor

Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir sollen Gottes Kinder heißen!

Nr. 44 Rezitativ**Sopran**

Und wenn er gleich geopfert wird über dem Opfer unsers Glaubens, so hat er einen guten Kampf gekämpft; er hat den Lauf vollendet, er hat Glauben gehalten, hinfort ist ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, die ihm der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.

Nr. 45 Chor

Nicht aber ihm allein, sondern allen, die seine Erscheinung lieben. Der Herr denket an uns und segnet uns. Lobe den Herrn! Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Ihr seine Engel, lobet den Herrn!

Von Pult zu Pult (8)

September/Oktober 2018

Bratschist Klaus-Peter Werani (Mitglied im BRSO seit 2000) und Cellist Hanno Simons (Mitglied seit 1996) verbringen auch außerhalb des Orchesters viel Zeit miteinander: im TrioCoriolis, einem Streichtrio, das sich intensiv der zeitgenössischen Musik widmet. Im Gespräch mit Vera Baur erzählen sie, was sie verbindet und was sie antreibt.

VB Wie haben Sie sich für die Arbeit im TrioCoriolis gefunden?

KPW Wir hatten ein Konzert mit Quartetten von Giacinto Scelsi und dem Trio von Goffredo Petrassi im Museum Franz Gertsch in der Schweiz. Damals traten wir noch als Quartett auf, aber es ergab sich dann ganz selbstverständlich, dass wir uns auch Trio-Literatur vornahmen, z. B. das Trio von Gideon Klein. Wir hatten zunächst keine feste Agenda, wir haben nur schnell gespürt, wie gut alles zusammenpasst, und bald bekamen wir Anfragen von Komponisten, die etwas für uns schreiben wollten. Von 2010 bis 2012 hatten wir eine eigene Konzertreihe in München, »Hörblicke 21«, wo wir für jedes Konzert einen Auftrag vergeben haben.

HS Aus meinem Munde klingt die Geschichte etwas anders (*lacht*) ... Klaus-Peter ist ja ein Freak und hat die Neue Musik schon mit der studentischen Muttermilch aufgesogen, während ich im Studium eher mit dem Instrument beschäftigt war und versucht habe, meine cellistischen Probleme zu kurieren. Dann fragte Klaus-Peter für das Projekt mit den Scelsi-Quartetten an. Das war ein Kopfsprung ins eiskalte Bergwasser. Ich hatte erst mal nur damit zu tun, die Noten zu entziffern. Wenn ich ehrlich bin, war der Anfang richtig grausam. Und trotzdem hat es Spaß gemacht. Schließlich war es für mich der Einstieg in diese intensivere Beschäftigung mit der Neuen Musik. Was uns angetrieben hat, war die Neugierde, immer wieder neue Stücke zu realisieren. Wir wollten Neuer Musik die Chance geben zu erklingen. Das ist auch eine Frage der Überzeugung. Es macht ja nicht immer alles Spaß, und es ist auch nicht immer alles gut, was man spielt.

KPW Deswegen haben wir auch schnell eine Übereinkunft getroffen, die bis heute gilt: Zunächst einmal lassen wir die Stücke erklingen. Es ist ganz wichtig, dass zuerst das Publikum sie hört. Erst danach sprechen wir darüber und bilden uns eine Meinung.

VB Gibt es objektive Kriterien für ein gutes neues Werk?

KPW Nein, aber was sich bei mir einstellt, wenn ich ein Werk toll finde, ist das Staunen davor, was ein Komponist sich hier hat einfallen lassen.

HS Wir haben auch unterschiedliche Erfahrungen gemacht in der Reaktion der Zuhörer. Es gab Werke, die wir nicht so geschätzt haben, die aber unglaublich gut ankamen, und umgekehrt Werke, die wir handwerklich sehr gut gearbeitet fanden, deren Idee und Klanglichkeit uns begeistert hat, die dann aber beim Publikum keinen Anklang gefunden haben.

VB Wie studieren Sie ein neues Werk ein?

HS Wenn wir eine neue Partitur vorliegen haben, treffen wir uns, um zu lesen und einen Eindruck von der Klanglichkeit zu bekommen. Das machen wir, bevor wir mit der intensiven Probenphase beginnen.

KPW (*Andeutungsvoll*) Dazwischen liegt aber noch ein Arbeitsgang ...

HS Ja, das Notenkleben ... Wir spielen meistens aus der Partitur, um die anderen Stimmen mitlesen zu können. Die Stimmen so zu präparieren, dass sie auch spielbar sind, ist manchmal tatsächlich eine Herausforderung.

KPW Es ließe sich schon so machen, dass wir gut blättern können, aber die Zuhörer wollen uns ja auch immer noch sehen (*lacht*). Wir würden also hinter wahren Tapeten von Papier verschwinden, wenn wir danach gehen würden, wie es für uns bequem ist.

HS Unser Geiger, Thomas Hofer, macht sich vorbildliche Partituren mit Pappe und Leinenband, 1-a. Wir beide sind da nicht so genau. Außerdem unterscheiden wir uns in unserem Blätterverhalten. Klaus-Peter blättert gerne schnell und gewagt, so dass die Noten durchaus mal runterfallen oder gleich mehrere Seiten mitgehen, ich dagegen bin etwas biederer. Aber wir helfen uns auch gegenseitig – wir blättern füreinander!

VB Was schätzen Sie aneinander, musikalisch und menschlich?

KPW Ich mag es, wenn Leute so eine Präsenz haben, sowohl menschlich als auch mit dem Instrument. Der Hanno ist da, und darauf kann man sich verlassen.

HS Ich schätze an Klaus-Peter, dass er unglaublich viel Idealismus mitbringt. Er ist nicht unterzukriegen. Es kann kommen, was will, er macht immer weiter und weiß alles Schwierige ins Positive zu wenden. Das strahlt eine ungeheure Kraft aus. Und wir musizieren einfach sehr gut zusammen. Vor allem die Intonation verbindet uns. Wir können perfekt Akkorde spielen. Wir schwingen auf einer Tonhöhe, das ist etwas sehr Spezielles und sehr Schönes.

KPW Auch die Tongebung verbindet uns, das Finden einer gemeinsamen Balance und Stabilität, egal ob man leise oder laut und welche Farbe man spielt. Das Angenehme ist, dass wir nicht darüber reden müssen.

VB Wir sitzen wenige Meter von der Baugrube entfernt, über der das Konzerthaus München entstehen wird, Ihre zukünftige Heimstätte. Was wünschen Sie sich für den Neuanfang an diesem Ort?

HS Ich würde mir wünschen, dass wir uns noch viel mehr dieser Stadt und unseren Zuhörern öffnen, in der ganzen Vielfalt, die wir präsentieren können. Wir können noch viel weiter nach draußen gehen, mit neuen Konzertformaten, vielfältigeren Ensembleangeboten und einer größeren stilistischen Bandbreite. Wir können mehr Räume und Tageszeiten bespielen, was im Moment kaum möglich ist. Ich hoffe, dass es uns gelingt, die Distanz, die in einem klassischen Konzertsaal aufgebaut wird, aufzulösen.

KPW Ich denke, dass wir mit dem neuen Konzerthaus eine Art »homebase« haben werden, von der aus wir erst so richtig loslegen können. Für viele Formate, etwa in der Jugendarbeit, fehlen uns zur Zeit die technischen Möglichkeiten. Bisher können wir auch unser Publikum nicht einfach zu den Proben einladen. Ich vermisse hier auch die Studenten von der Hochschule. Die Umgebung und Infrastruktur des neuen Konzerthauses müssen möglichst offen gestaltet sein. Es soll ein Magnet sein.

VB Wir erleben einen gravierenden Veränderungsprozess der Medien und Kommunikation. Hat das Auswirkungen auf die Musikausübung?

KPW Ich finde ja. Nie war das Denken in musikalischen Parametern so stark wie heute, weil man sie eben so gut messen kann. Und unsere Wahrnehmung hat sich der Messbarkeit der Parameter angeglichen. Deswegen sollten wir uns immer wieder darauf besinnen, dass wir mit Vorstellungen, Klangfarben und Texturen zu tun haben, die sich nicht alleine durch messbare Parameter bestimmen und erzeugen lassen.

HS Ich erlebe, dass Fantasie nichts mehr ist, was junge Menschen beim Musizieren stark anzieht. Es geht oft um Konkurrenzdenken, um Wissen, wo man gerade steht. In der Musik ist Fantasie aber doch das höchste Gut. Sie muss natürlich mit technischem Können einhergehen, aber Können ohne Fantasie ist leer. Es erfordert viel Mut, eine musikalische Eigenheit zu entwickeln und diese auch darzustellen. Ich würde mir wünschen, dass das wieder einen größeren Stellenwert erhält, dass man nicht danach schaut, sich anzupassen und Dinge zu reproduzieren, die man auf YouTube gehört hat, sondern darum, den Notentext zu lesen und die eigene Vorstellung zu realisieren. Die reine Reproduktion, selbst eine Collage aus verschiedenen YouTube-Aufnahmen, ist zu wenig und höhlt die musikalischen Inhalte aus.

KPW Hanno sorgt durch sein intensives Unterrichten ja selbst dafür, dass junge Musiker vor diesem geistigen Hintergrund ihr Handwerkszeug lernen.

HS Ich versuche es zumindest. Jedenfalls glaube ich fest daran, dass die Kraft eines Live-Konzertes etwas wesentlich anderes ist als die eines aufgezeichneten Konzertes. Es ist doch erstaunlich, dass heute jedes Musikstück jederzeit abrufbar ist, die Menschen aber trotzdem so viel ins Konzert gehen und dort ein Erlebnis suchen, das sie bei der Reproduktion nicht finden.

VB Musik hat viel mit Stille zu tun, sie entsteht aus Stille und endet in Stille. Zugleich wird die Welt immer lauter. Ist das ein Problem?

KPW Wenn ein Musiker über Stille nachdenkt oder sie gar fordert, ist das natürlich ein Paradox, wir machen ja schließlich Lärm. Schon bis überhaupt mal geprobt wird, ist es auf der Bühne ziemlich laut. Mit der Zeit wird man da immer empfindlicher.

HS Stille ist ja relativ. Für mich geht es mehr um Konzentration. Die Fokussierung im Konzert ist das Entscheidende. Wenn jemand husten muss, ist das nicht per se tragisch, denn man spürt als Musiker, ob Energie im Raum ist und man die Menschen erreicht.

Biographien

Carolyn Sampson

Carolyn Sampson, 2004 von *Gramophone* als »beste britische Alte-Musik-Sopranistin« gefeiert, ist ein gefragter Gast – in ihrem Heimatland ebenso wie auf den großen Konzertpodien und Opernbühnen der Welt. Sie sang an der English National, der Glyndebourne Festival und der Scottish Opera, bei den BBC Proms, an der Opéra de Paris, der Opéra National du Rhin und beim Boston Early Music Festival, wo sie die Titelpartie in Lullys *Psyché* gestaltete. Rollen von Händel, Purcell und Mozart zählen ebenso zu ihrem Repertoire wie Anne Trulove in Strawinskys *The Rake's Progress* oder die Titelpartie in Debussys *Pelléas et Mélisande*. Im Konzertfach arbeitet Carolyn Sampson mit namhaften Orchestern wie dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Freiburger Barockorchester, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Boston Symphony und dem Philadelphia Orchestra zusammen und ist regelmäßig beim Mostly Mozart Festival zu erleben. Recital-Auftritte führen die passionierte Liedsängerin u. a. in die Londoner Wigmore Hall, wo sie 2014/2015 als »featured artist« vorgestellt wurde, sowie nach Wien, Frankfurt, New York und Japan. Gemeinsam mit ihrem Duopartner Joseph Middleton hat sie eine Reihe hochgelobter Alben veröffentlicht, zuletzt *A Soprano's Schubertiade*. Ebenfalls große Beachtung fanden ihre weiteren CDs, Bachs *Weihnachtsoratorium* mit dem Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly, Strawinskys *Les Noces* und *Mass* sowie Mozarts Requiem, c-Moll-Messe und *Exsultate, jubilate* mit dem Bach Collegium Japan unter Masaaki Suzuki. Beim BR-Symphonieorchester war Carolyn Sampson bereits zweimal als Bach-Interpretin zu erleben: 2007 mit der h-Moll-Messe unter Ton Koopman und 2015 mit der Kantate *Falsche Welt, dir traue ich nicht!* unter Andrea Marcon.

Stefanie Irányi

Ihr Gesangsstudium absolvierte die deutsche Mezzosopranistin Stefanie Irányi, die im bayerischen Chiemgau aufwuchs, an der Münchner Musikhochschule. Noch während ihres Studiums debütierte sie 2006 am Teatro Regio Torino in einer Neuinszenierung von Gian Carlo Menottis *The Consul*. Engagements an weiteren italienischen Bühnen, so in Palermo, Florenz, Neapel, Parma und Venedig, schlossen sich an. Zugleich ging die Künstlerin bei wichtigen internationalen Wettbewerben als Preisträgerin hervor, u. a. beim Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau und beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin. Mit einem breiten Repertoire vom Barock bis zur Spätromantik gastiert sie heute auf den großen Podien weltweit, im Wiener Musikverein und Konzerthaus, in der Suntory Hall in Tokio, im Théâtre des Champs-Élysées in Paris sowie im Herkulesaal und in der Philharmonie in München. Zu ihren Partnern am Dirigentenpult zählen dabei u. a. Hansjörg Albrecht, Asher Fisch, Fabio Biondi, Manfred Honeck, Zubin Mehta, Philippe Herreweghe und Jeffrey Tate. Unter der Leitung von Simon Rattle gab sie 2015 als Wellgunde in Wagners *Das Rheingold* ihren Einstand beim BR-Symphonieorchester. Eine besondere Liebe verbindet Stefanie Irányi mit dem Liedgesang. Zumeist an der Seite von Helmut Deutsch ist sie bei den renommierten Festivals in Deutschland und Österreich sowie bei der Schubertiade in Vilabertran zu erleben. Auf CD veröffentlichte die Mezzosopranistin u. a. Duette von Brahms mit dem Bariton Michael Volle, Aufnahmen von Opern von Johann Simon Mayr sowie das gemeinsam mit der Münchner Hofkapelle unter Michael Hofstetter eingespielte Album *Lamento* mit Arien aus Opern von Hasse, Haydn und Händel, für das sie begeisterte Kritiken erhielt.

Mark Padmore

Nach Abschluss seiner Gesangsausbildung am King's College in Cambridge etablierte sich der britische Tenor Mark Padmore rasch als Barock-Experte. Berühmt wurden seine Aufnahmen des Händel'schen *Messiah*, der Bach-Kantaten unter John Eliot Gardiner und Philippe Herreweghe sowie des Evangelisten in den Bach'schen Passionen, u. a. mit den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle in der »Ritualisierung« von Peter Sellars. Auch beim BR-Symphonieorchester war Mark Padmore – im Rahmen seiner Residenz 2016/2017 – bereits als überragender Evangelist zu erleben: in einer Aufführung der *Johannes-Passion* unter Herbert Blomstedt im März 2017. Wie im Konzertsaal widmet sich der Tenor auch auf der Opernbühne gerne Werken des Barock, doch ist er ebenso fest im modernen und zeitgenössischen Repertoire verankert. Er sang Captain Vere in Britten's *Billy Budd* sowie Hauptrollen in Harrison Birtwistles *The Corridor* und *The Cure* und George Benjamins *Written on Skin*. Im Juni 2018 begeisterte er das Publikum des Londoner Royal Opera House in der Uraufführung von Tansy Davies' Oper *Cave*. Als Liedsänger widmet sich Mark Padmore immer wieder den drei Zyklen Schuberts – die gemeinsam mit Paul Lewis veröffentlichte CD wurde mit dem Vocal Solo Award des Magazins *Gramophone* ausgezeichnet. Für Schumanns *Dichterliebe* mit Kristian Bezuidenhout gewann er 2011 einen Edison Klassiek Award. Auch aus der langjährigen Arbeit mit Symphonieorchester und Chor des BR gingen bereits mehrere CDs hervor: Britten's *War Requiem* unter Mariss Jansons sowie Beethovens *Missa solemnis* und Haydns *Schöpfung* unter Bernard Haitink. Mark Padmore wurde 2016 von *Musical America* zum »Vocalist of the Year« ernannt und ist Artistic Director des St Endellion Summer Music Festival in Cornwall.

Franz-Josef Selig

Franz-Josef Selig hat sich international als einer der renommierten Interpreten der großen Basspartien etabliert. Regelmäßig ist er in den Rollen des Gurnemann, König Marke, Sarastro, Rocco, Osmín, Daland, Fiesco und Fasolt an allen führenden Opernhäusern der Welt zu Gast, u. a. an der Bayerischen und der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala, dem Teatro Real in Madrid, den Opernhäusern in Paris und der New Yorker Met. Auch von den Festspielen in Bayreuth, Baden-Baden, Salzburg und Aix-en-Provence erhält Franz-Josef Selig regelmäßig Einladungen. Dabei arbeitet er mit den bedeutenden Dirigenten unserer Zeit, darunter Simon Rattle, Christian Thielemann, Marek Janowski, Riccardo Muti, Yannick Nézet-Séguin, Antonio

Pappano, Philippe Jordan, Daniel Harding und Zubin Mehta. Das umfassende Wirken des Sängers ist auch auf zahlreichen CD- und DVD-Veröffentlichungen dokumentiert. Die Produktion der New Yorker Met von Wagners *Ring des Nibelungen* mit Franz-Josef Selig als Fasolt erhielt 2013 einen Grammy Award. Neben seinen Bühnenauftritten widmet sich Franz-Josef Selig dem Konzert- und Liedgesang. Recitals mit Gerold Huber führten ihn zuletzt nach Katowice, Köln und Frankfurt. Zudem verfolgt er – gemeinsam mit Markus Schäfer, Christian Elsner, Michael Volle und Gerold Huber – das Projekt »Liedertafel«, die Pflege des romantischen Genres des Männer-Vokalquartetts. Ebenfalls mit Gerold Huber veröffentlichte er unter dem Titel *Prometheus* 2014 seine erste Lied-CD mit Werken von Schubert, Wolf und Strauss. Auch beim Symphonieorchester und Chor des BR ist der Bassist ein gern gesehener Gast. So war er hier bereits mit Haydns *Harmoniemesse*, Franz Schmidts *Das Buch mit sieben Siegeln* und Bruckners f-Moll-Messe zu erleben.

Chor des Bayerischen Rundfunks

Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität und der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs von der mittelalterlichen Motette bis zu zeitgenössischen Werken, vom Oratorium bis zur Oper umfasst, genießt der 1946 gegründete Chor des Bayerischen Rundfunks höchstes Ansehen in aller Welt. Gastspiele führten ihn nach Japan sowie zu den Festivals in Luzern und Salzburg. Europäische Spitzenorchester, darunter die Berliner Philharmoniker und die Sächsische Staatskapelle Dresden, aber auch Originalklangensembles wie Concerto Köln oder die Akademie für Alte Musik Berlin schätzen die Zusammenarbeit mit dem BR-Chor. In jüngster Vergangenheit konzertierte der Chor mit Dirigenten wie Andris Nelsons, Bernard Haitink, Daniel Harding, Riccardo Muti, Riccardo Chailly, Thomas Hengelbrock, Robin Ticciati und Christian Thielemann.

Seit 2003 ist Mariss Jansons Chefdirigent von Symphonieorchester und Chor des Bayerischen Rundfunks. Daneben wurde Howard Arman 2016 zum Künstlerischen Leiter des Chores berufen. In den Reihen *musica viva* (BR-Symphonieorchester) und *Paradisi gloria* (Münchner Rundfunkorchester) sowie in den eigenen Abonnementkonzerten profiliert sich der Chor regelmäßig mit Uraufführungen. Für seine CD-Einspielungen erhielt er zahlreiche hochrangige Preise, so etwa den Diapason d'or 2018 für die CD mit Rachmaninows *Die Glocken*.

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Schon bald nach seiner Gründung 1949 durch Eugen Jochum entwickelte sich das Symphonieorchester zu einem international renommierten Klangkörper, dessen Ruf die auf Jochum folgenden Chefdirigenten Rafael Kubelík, Colin Davis und Lorin Maazel stetig weiter ausbauten. Neben den Interpretationen des klassisch-romantischen Repertoires gehörte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* von Beginn an auch die Pflege der zeitgenössischen Musik zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Seit 2003 setzt Mariss Jansons als Chefdirigent neue Maßstäbe. Von den Anfängen an haben viele namhafte Gastdirigenten wie Erich und Carlos Kleiber, Otto Klemperer, Leonard Bernstein, Günter Wand, Georg Solti, Carlo Maria Giulini, Kurt Sanderling und Wolfgang Sawallisch das Symphonieorchester geprägt. Heute sind Bernard Haitink, Riccardo Muti, Esa-Pekka Salonen, Herbert Blomstedt, Franz Welser-Möst, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Simon Rattle und Andris Nelsons wichtige Partner. Tourneen führen das Orchester durch Europa, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika. Als »Orchestra in Residence« tritt das Orchester seit 2004 jährlich beim Lucerne Festival zu Ostern auf, 2006 wurde es für seine Einspielung der 13. Symphonie (*Babij Jar*) von Schostakowitsch mit einem Grammy geehrt. Bei einem Orchesterranking der Zeitschrift *Gramophone*, für das international renommierte Musikkritiker nach »the world's greatest orchestras« befragt wurden, kam das Symphonieorchester auf Platz sechs.

Masaaki Suzuki

Seit bald drei Jahrzehnten steht der japanische Dirigent, Cembalist und Organist an der Spitze des von ihm 1990 gegründeten Bach Collegium Japan und hat sich in dieser Zeit als eine führende Autorität für die Interpretation der Musik Johann Sebastian Bachs etabliert. 2014 schlossen Masaaki Suzuki und sein Ensemble ihre 55 CDs umfassende Einspielung aller Kirchenkantaten des Leipziger Thomaskantors ab, die bei der Fachkritik große Anerkennung gefunden hat.

Gemeinsam mit dem Bach Collegium Japan ist Masaaki Suzuki zu Gast in den wichtigen Musikzentren und bei renommierten Festivals in Europa und den USA. Erst kürzlich, im Juni 2018, waren sie im Rahmen des »Kantaten-Rings« des Bachfestes Leipzig in der Thomaskirche zu erleben und sorgten zudem im Gewandhaus mit Mendelssohns *Elias* für eine »chorsinfonische Sternstunde«, wie die *Leipziger Volkszeitung* schrieb. Weitere Höhepunkte der letzten Saison waren Auftritte im Amsterdamer Concertgebouw, im Théâtre des Champs-Élysées in Paris, im New Yorker Lincoln Center und in der Davies Symphony Hall in San Francisco.

Masaaki Suzuki, als Sohn einer evangelischen Familie in Kobe geboren, spielte schon mit zwölf Jahren die Kirchenorgel im Gottesdienst, seine Studien absolvierte er an der Tokyo University of Fine Arts and Music sowie am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam bei Ton Koopman und Piet Kee. Auch als Pädagoge genießt Masaaki Suzuki einen ausgezeichneten Ruf: Er gründete den Lehrstuhl für Alte Musik an der Tokyo University und wirkte hier lange Jahre als Professor, an der Yale University bekleidete er von 2009 bis 2013 eine Professur für Chorleitung. Derzeit ist er Erster Gastdirigent der Yale Schola Cantorum. Masaaki Suzuki arbeitet mit namhaften Ensembles für historische Aufführungspraxis wie dem Orchestra of the Age of Enlightenment oder dem Philharmonia Baroque Orchestra. Außerdem steht er am Pult großer Symphonieorchester wie dem New York Philharmonic Orchestra, dem San Francisco und dem Sydney Symphony Orchestra oder dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Außer seinem Debüt beim BR Symphonieorchester mit den Konzerten dieser Woche wird er in dieser Saison auch bei den Göteborger Symphonikern, beim Orchestre Philharmonique de Radio France sowie beim Yomiuri Nippon Symphony Orchestra seinen Einstand geben. Die umfangreiche Diskographie von Masaaki Suzuki umfasst außer den Bach-Kantaten auch Einspielungen Bach'scher Orgel- und Cembalomusik, Mozarts c-Moll-Messe und Requiem sowie Beethovens *Missa solennis*. Masaaki Suzuki wurde u. a. mit der Leipziger Bach-Medaille, mit dem Royal Academy of Music Bach Prize und dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

IMPRESSUM

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

MARISS JANSONS

Chefdirigent

NIKOLAUS PONT

Orchestermanager

Bayerischer Rundfunk

Rundfunkplatz 1

80335 München

Telefon: (089) 59 00 34 111

PROGRAMMHEFT

Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk Programmbereich BR-KLASSIK

Publikationen Symphonieorchester

und Chor des Bayerischen Rundfunks

REDAKTION

Dr. Renate Ulm (verantwortlich)

Dr. Vera Baur

GRAPHISCHES GESAMTKONZEPT

Bureau Mirko Borsche

UMSETZUNG

Antonia Schwarz

TEXTNACHWEIS

Andrea Lauber und Regina Back: aus dem Programmheft des Chores des Bayerischen Rundfunks vom 17. Februar 2007; Gesangstext: Nach der Partitur des Carus-Verlags; Biographien: Vera Baur (Sampson, Irányi, Padmore, Selig, Suzuki); Archiv des Bayerischen Rundfunks (Chor; Symphonieorchester); Interview Hanno Simons und Klaus-Peter Werani: Vera Baur.

AUFFÜHRUNGSMATERIAL

© Carus-Verlag, Stuttgart

br-so.de

[fb.com/BRSO](https://www.facebook.com/BRSO)

twitter.com/BRSO

[instagram.com/BRSOchestra](https://www.instagram.com/BRSOchestra)